

Ingrid Röbbelen Marietta Schulz

Ideen und Materialien
für Lehrerinnen und Lehrer
7. bis 11. Klasse

Harald Tondern: „White Angel“ Ein Ecstasy-Roman, 2. Auflage



Bertelsmann-cbt
30016.
€ 7.00
192 Seiten

Dr. Ingrid Röbbelen



leitet am Hamburger Institut für Lehrerfortbildung den Fachbereich Deutsch für die Sekundarstufen. Sie veranstaltet Seminare und Workshops für Lehrerinnen und Lehrer in vielen Bundesländern, aber auch an Goethe Instituten und Deutschen Schulen im Ausland, z. B. in Indien, Italien, Frankreich, Österreich, Kroatien, in der Türkei und in Südafrika. Sie berät und begleitet europaweit Ministerien, aber auch einzelne Schulen von der Grundschule bis zum Gymnasium. Vorträge über Lese- und Schreibförderung, auch für Hochbegabte, und Nutzung von Kreativität. Zusammen mit Harald Tondern veranstaltet sie Workshops in der Eifel-Abtei Himmerod: SCHREIBEN IM KLOSTER.

Infos: ingrid.roebbelen@t-online.de

www.HaraldTondern.de

© Ingrid Röbbelen, Hamburg 2004.

Alle Rechte vorbehalten

Inhaltliche Schwerpunkte:

Ecstasy und Hinduismus
Der Roman im Unterricht
Möglicher Einstieg in den Roman
Unterrichtsbegleitende Aufgaben
Was finde ich wo im Roman?
Informationen zu Ecstasy
Der Elefantengott Ganesha
Über den Autor



„White Angel“ Ein Ecstasy-Roman

Harald Tondern erzählt diese Geschichte aus der Sicht von Mike, der sechs Jahre in Indien gelebt hat und nun zusammen mit seiner Mutter und seiner jüngeren Schwester Lisa nach Hamburg zurück kommt. Mike ist achtzehn. Er möchte gern zu Hause ausziehen, aber seine Mutter ist dagegen, schon aus finanziellen Gründen. Sie hat sich von ihrem Mann getrennt und sucht für sich selbst wieder nach einer beruflichen Perspektive.

Mike schaut sich trotz des Verbots ein Zimmer in der Wohngemeinschaft einer Mitschülerin an. Als die Polizei erscheint, holt Dana zwei Pillen hervor. Eine schluckt sie selbst, die andere soll Mike nehmen. So gerät Mike von einer Sekunde zur anderen in eine Drogengeschichte. Er hat wenig Erfahrung mit Drogen und er weiß nicht, was das überhaupt für eine Pille ist. Er will aber auch nicht, dass Dana, in die er ein wenig verliebt ist, auch noch die zweite Pille nimmt. Er tut nur so, als schlucke er die unbekannte Pille hinunter.

Da Mike fremd ist in Hamburg, fehlt ihm das Vorwissen, das seine Altersgenossen über die Drogenszene haben. Er kennt auch niemanden, mit dem er über Danas Pille reden könnte. Deshalb muss er sich ganz allein mit den Möglichkeiten auseinandersetzen, die die aktuelle Drogenpolitik einem Jugendlichen bietet. Dana hatte von der Pille einen Horrortrip. Als Mike erfährt, dass sie noch „massenhaft“ mehr von diesen Pillen hat, will er herausfinden, was diese Pille eigentlich enthält. Er geht zu einer Drogenberatungsstelle, aber dort kann man ihm nicht helfen. Denn Drogen dürfen bei uns nur drei Berufsgruppen legal berühren: Polizisten, Gerichtsmediziner und Apotheker. Mike versucht in mehreren Apotheken, seine Pille analysieren zu lassen, aber dort findet er ebenfalls keine Hilfe. Erst über eine Szenezeitschrift erhält er Kontakt zu einer Drogenberatungsstelle, in der er seine Pille selbst testen kann. Es zeigt sich, dass Danas Tabletten „böse Pillen“ sind, deren Einnahme riskant ist.

Weitere Informationen
und Materialien unter

www.ingridroebbelen.de

Weitere Lehrerhefte finden
Sie als pdf-Dateien unter

www.haraldtondern.de

Mike ist inzwischen in Danas Wohnung gezogen. In dem Bemühen, seiner Mutter, einer Journalistin, zu einem Thema zu verhelfen, hat er ihr von seinem Erlebnis mit der Polizei erzählt. Seine Mutter „überreagiert“, wie Jugendliche sagen. Sie war ganz sicher, dass ihr Sohn nie mit Drogen zu tun hatte. Sie vertraute ihrem Sohn. Nun fällt sie ins andere Extrem, durchsucht Mikes Zimmer und verhängt ein Ausgehverbot. Es kommt zum Krach und Mike zieht Hals über Kopf in Danas Wohngemeinschaft.

Dort leben noch der Fahrradkurier und Computerfreak Step, der Student Rob und die angehende Maskenbildnerin Susann. Der Autor schildert, wie Mike lernt, in dieser Gemeinschaft seinen Platz zu finden. Mike kocht als Einstand ein indisches Gericht für alle und erzählt von seinen Erfahrungen mit den Hindu-Göttern Shiva und Ganesha, die auf den großen Ecstasy-Parties von Steps Bruder als Dekoration missbraucht werden.

Wenn Step seinen Bruder hintergeht, indem er heimlich Pillen auf dessen Ganesha-Party verkauft, wenn Rob gleichzeitig als Polizeispitzel und Dealer arbeitet, dann wird deutlich, dass die scheinbar schöne Partywelt vor allem ein Geschäft ist, bei dem neben den großen Veranstaltern wie Steps Bruder noch viele Trittbrettfahrer ihren Schnitt machen wollen. Als am Ende ein Massenaufgebot der Polizei die Ganesha-Party umstellt und Step und Rob festnimmt, merkt Mike, dass er sich innerlich längst von der Szene gelöst hat. Seine einzige Sorge ist, ob Dana unter Drogen steht, als die Polizisten sie überprüfen.

Inhaltliche und thematische Schwerpunkte

In „White Angel“ erzählt Harald Tondern vom Erwachsenwerden zweier junger Menschen. Es geht um ihre inneren und äußeren Konflikte, um die Liebe und um Drogen. Denn Mike zieht, ohne davon zu ahnen, in eine WG ein, in der zwei Dealer wohnen.

Der Roman liefert eine Fülle von Informationen zur Wirkung von Drogen wie Ecstasy. Er erzählt vom Drogenhandel und von der Suchtprävention und ihren Schwierigkeiten. Es wird das Vorgehen der Polizei beschrieben. Hamburg als Drogenmetropole gerät in den Blick.

Aber es geht auch um Konfliktsituationen zwischen Eltern und deren Kindern, um den Wunsch Jugendlicher, frühzeitig ein eigenes Leben zu führen, um die Notwendigkeit zu jobben, um zerbrochene Familien, um Schwierigkeiten auch der Erwachsenen. Das Partyleben Jugendlicher wird dargestellt und das besondere Lebensgefühl, das sich daraus ergibt.

Von großem Reiz ist die Einführung in indische Sitten und Gebräuche und den Hinduismus. Mike hat 6 Jahre in Delhi gelebt.

Themenschwerpunkte dieses Materials sind also:

Sucht - Drogen - Ecstasy

Glauben - Hinduismus - die Hindugötter Shiva und Ganesha

(Im Anhang haben wir zusammengestellt, wo Sie wichtige Zitate und Textstellen zu diesen Themen im Roman finden.)

Wie Sie den Roman im Unterricht einsetzen können

Der Roman „White Angel“ von Harald Tondern lässt sich mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung in vielen Klassenstufen einsetzen. Besonders geeignet ist er für die Klassen 7, 8, 9, 10 und 11. In diesem Alter ist das Interesse der Jugendlichen an den Themen Drogen und Glauben wohl am stärksten.

Es ergeben sich vielerlei Möglichkeiten zu fächerübergreifendem Unterricht, z. B. mit dem Biologie-, Chemie-, Religions- oder Sozialkundeunterricht. Es bieten sich auch vielfältige Möglichkeiten zu problem- und handlungsorientiertem Unterricht.

Wer Bescheid weiß über Drogen, kann besser entscheiden, ob er sie nimmt oder nicht. Das Material zu „White Angel“ soll die Schülerinnen und Schüler dazu anregen, eigenes Material über Sucht, Drogen und Ecstasy selbst zusammenzutragen. Sie sollen dafür die Angebote ihrer unmittelbaren Umgebung nutzen, die Beratungsstellen, die Polizei, das Internet usw.

Wenn sie mögen, können sie ihre Ergebnisse selbst ins Internet stellen und so auch andere Jugendliche informieren und sie eventuell sogar zur Mitarbeit gewinnen.

Die folgenden Arbeitsanweisungen sollen als Anregungen für den Unterricht dienen. Die Gesamtorganisation des Unterrichts liegt in den Händen des Unterrichtenden. Er muss eigene Schwerpunkte setzen oder sie mit der Klasse aushandeln.

Grundsätzlich ist eine Entscheidung darüber zu treffen, ob der Roman nach der Ganzlektüre oder aber fortlaufend in kleineren Etappen bearbeitet werden soll. Ob, wann oder wie eine Aufgabe eingesetzt wird, entscheidet der Unterrichtende.

Auf Vollständigkeit in der Darstellung der Bearbeitungsmöglichkeiten und eine Chronologie in den Aufgabenstellungen, die dem Verlauf des Romans folgt, wurde bewusst verzichtet, um die Spielräume der Bearbeitungsmöglichkeiten nicht unnötig einzuschränken.

Der Schwerpunkt wurde auf produkt- und handlungs-orientierte Aufgaben gelegt.

Es werden Textstellen aus dem Roman zitiert und Fremdtex-te eingefügt. Unter „Bemerkung“ werden gelegentlich knappe didaktische Hinweise zur Aufgabe gegeben.

A. Möglicher Einstieg in den Roman:

Aufgabe:

Lest das erste Kapitel des Romans. Schreibt drei Sätze als Zitate heraus, die euch besonders wichtig erscheinen. Nehmt einen dieser Sätze und schreibt daran anknüpfend diese Drogengeschichte weiter.

Bemerkung:

Die Anfangsszene des Romans trifft die Wirklichkeit und Ängste der Schüler. Sie bietet mehrere Anknüpfungspunkte zu einer intensiveren Beschäftigung mit dem Text, zum Beispiel:

S. 10: „... dass er keine Ahnung hatte, was das für eine Pille war“.

S. 11: „Jetzt hielt sie ihn wahrscheinlich für ein Weichei oder so was.“

S. 12: „Sie dürfen hier nicht so einfach rein. Sie brauchen einen Durchsuchungsbefehl.“

S. 13: „Name, Geburtstag und Adresse - das ist alles. Mehr brauchst du nicht zu sagen.“

S. 15/16: „Ein oder zwei Ecstasy-Pillen, was war das schon? Dafür kam man doch nicht gleich ins Gefängnis.“

Die Aufgabe, diese Drogengeschichte weiter zu schreiben, erfordert eine erste persönliche Stellungnahme und eine implizite Aussage darüber, wie es weitergehen könnte. Die Zitate dienen dabei als Wendepunkt. Die Geschichten werden in Schreibkonferenzen vorgelesen. Jede Gruppe wählt die jeweils beste oder interessanteste aus, die dann im Plenum verlesen und besprochen wird.

B. Unterrichtsbegleitende Aufgaben

B.1. Drogen-Stadtplan/-Landkarte:

Aufgabe:

Hängt einen Stadtplan oder eine Landkarte eurer Region in der Klasse auf. Schneidet, solange ihr an eurem Ecstasy-Projekt arbeitet, alle Berichte über Ecstasy und andere Drogen aus den regionalen Zeitungen heraus. Markiert die Orte, um die es geht, mit einem roten Klebepunkt. Nummeriert die Klebepunkte und die Zeitungsausschnitte fortlaufend, so dass man sie leicht zuordnen kann. Befestigt die Ausschnitte neben der Karte.

Diese Drogen-Karte wird euch zeigen, wie stark Drogen in eurer Stadt, eurer Region verbreitet sind.

Bemerkung:

Die Drogen-Landkarte verankert die Thematik der Romans im konkreten Umfeld. Sie aktualisiert und visualisiert Gelesenes. Außerdem führt sie zu aktivem Zeitungslesen.

B.2. Der Drogen-Reader

Aufgabe:

Gestaltet nach der Lektüre des 1. Kapitels von „White Angel“ euren eigenen Drogen-Reader. Tragt zusammen, was ihr über Ecstasy und andere Drogen wisst. Ordnet eure Ergebnisse.

Dabei werdet ihr feststellen, dass es manches gibt, das ihr nicht ganz genau wisst. Verteilt Recherche-Aufträge an einzelne oder Teams zu den Themen, über die ihr gern mehr erfahren möchtet. Arbeitet fortlaufend an der Veränderung und Verbesserung des Readers.

Der Reader kann als Ordner geführt werden, in den ihr neue Ergebnisse einfügen könnt.

Ein Protokollteam hält regelmäßig fest, welche Fortschritte die Arbeit und der Kenntnisstand machen. Das Protokollteam entscheidet darüber, welche Ergebnisse und Beiträge exemplarisch an einer Pinnwand in der Klasse präsentiert werden. Am Schluss der Unterrichtseinheit stellt das Protokollteam der Klasse das Ergebnis des Projekts vor.

Bemerkung:

Zunächst gilt es, der Klasse ihren aktuellen Wissensstand zum Thema Drogen bewusst zu machen. Das kann im Clusterverfahren an der Tafel geschehen.

Dadurch dass das Protokollteam die einzelnen Entwicklungsschritte festhält, wird den Schülern deutlich, wie sich ihr Wissen erweitert hat.

Denkbar ist in diesem Zusammenhang auch, Experten von außen in die Klasse einzuladen. Das muss nicht immer der zuständige Drogenberater sein. Es kann auch einmal ein Drogenfahnder von der Kripo sein oder ein Chemiker oder vielleicht auch ein Drogenabhängiger.

B.3. Lesetagebuch

Aufgabe: Lesetagebuch

Verfasse zu den einzelnen Kapiteln des Romans eine Über-

schrift. Schreibe ein Zitat aus dem Kapitel heraus. Begründe schriftlich, warum du dieses Zitat gewählt hast. Du kannst dein Lesetagebuch auch mit Bildern, Zeitungsartikeln, Flyern und z. B. Fotos von Goa-Partys gestalten. Dein Lesetagebuch ist nicht nur für dich bestimmt. Es wird in regelmäßigen Abständen zur Einsicht für andere Schüler ausliegen.

Bemerkung:

Die Kapitelüberschriften dienen der schnellen Orientierung im Roman und halten die Schüler dazu an, ein Zentrum für das Kapitel zu finden.

Die Zitate und ihre Begründungen legen eine eigene Rezeptionsspur.

Das Lesetagebuch nutzen die Schüler für ihre Gruppenarbeit und Gruppendiskussionen.

Das Lesetagebuch geht in die Bewertung der mündlichen Mitarbeit am Unterrichtsprojekt ein.

Zur schnelleren Orientierung im Roman und für den Fall, dass Sie eigene Themenschwerpunkte für das Lesetagebuch setzen wollen, haben wir Ihnen im Anhang zu den einzelnen Kapiteln Zitate, Stichworte und Anregungen zusammengestellt.

B.4. Portfolio

Jeder Schüler legt ein Portfolio zu dem Roman „White Angel“ an. Darin sammelt er eigene Texte zum Roman. Das Portfolio wird den Mitschülern und dem Unterrichtenden in regelmäßigen Abständen zur Einsicht vorgelegt. Es wird gewertet wie eine Klassenarbeit.

Aufgaben:

> Horrortrip

In Kapitel 2 erlebt Dana einen Horrortrip. Schreibe Danas Horrortrip aus der Innensicht auf. Was sieht Dana? Was fühlt sie? Schreibe nicht mehr als eine Din-A-4-Seite.

> Clique

Kapitel 16, S. 111: „Mike fühlte sich großartig. Es war richtig gewesen, dass er zu Hause ausgezogen war. Jetzt hatte er sein eigenes Leben und seine eigene Clique.“

Verfertige ein Cluster zum Begriff „Clique“. Wähle die Ideen aus, die dir besonders wichtig erscheinen, und kreise sie rot ein. Schreibe einen kurzen Text zum Thema „Clique“. Das kann eine Definition sein oder die Beschreibung einer Clique, die du kennst. Aber es kann auch z. B. ein Gittergedicht sein.

Im Gittergedicht beginnen die Zeilen nach einem bestimmten Schema, das wie ein Gitter wirkt, z. B.:

Ich will ...

Ich will nicht ...

Fünf Mal wiederholt man dieses Gitter. Die letzten beiden Zeilen, also Zeile 11 und 12, werden frei formuliert, ohne Wiederholung des Gitters.

Das lyrische Ich muss nicht das eigene sein. es können im Gedicht auch unterschiedliche Ich-Perspektiven eingenommen werden.

> Fremdtext:

„Gnadenlos ist der Blick in der Clique aufeinander, immer anspruchsvoller, aufwendiger und teurer werden das tägliche Styling, die lässige Selbstinszenierung, die vorgetäuschte Sorglosigkeit, was die eigene Zukunft angeht ... Was falsch und richtig ist, bestimmt die Clique, und die Wahrheit der Clique ist häufig die Wahrheit, die die Medien proklamieren.“ (Der Spiegel, Nr. 22/01 vom 28. 5. 2001, S. 120f.)

Vergleiche eure Texte zur „Clique“ mit dem Text aus dem ‚Spiegel‘. Gibt es Übereinstimmungen, Abweichungen? Ist die WG, in der Mike lebt, eine echte Clique? Begründe deine Meinung.

> Innerer Monolog zum Thema Drogen

Kapitel 22, S. 145: „Er (Mike) merkte, dass es ihm unmöglich war, eine sichere Meinung zu diesem Thema (Drogen) zu finden. Deshalb war er im Grunde froh, dass der Stuhl an seiner linken Seite leer geblieben war.“

Schreibe einen inneren Monolog von Mike zum Thema Drogen. Verwende dabei die Informationen, die der Roman dir gibt.

Bemerkung:

Alle wesentlichen Einstellungen Mikes zu Drogen sind mit dem 22. Kapitel des Romans bereits deutlich geworden. Die Schüler sollen noch einmal Mikes Gedanken und Gefühle zum Thema überdenken, sich die Zwiespältigkeiten in Erinnerung rufen und versuchen, zu einer Entscheidung darüber zu kommen, wie Mike über Drogen denkt. Das hilft ihnen, sich ihre eigene Position klar zu machen.

> Fremdtext: Eléonore, sechszehneinhalb:

„Ich komme aus einem bürgerlichen Milieu und bin plötzlich in ein völlig anderes Milieu geraten. Als ich anfang, Drogen zu nehmen, hat sich das gegen meine Familie gerichtet, ich wollte meine Eltern ruinieren, statt dessen hab ich mich selbst ruiniert. Ich hab’s auch gemacht, um mich der Autorität meiner Eltern zu entziehen, aber in dem Milieu, in dem ich dann war, hatte ich die Funktion eines Kuriers und war einer anderen Autorität unterworfen, der Erpressung. Am Anfang hatte ich das Gefühl, nicht richtig akzeptiert zu werden, da hab ich noch zugelegt, ich war ganz tief drin. Jetzt wo ich wieder raus bin, wird mir einiges klar, und ich wünsche niemandem, dass er diese Art von Erfahrungen machen.“ (F. Dolto, C. Dolto-Trolitch: Von den Schwierigkeiten erwachsen zu werden. Klett-Cotta, Stuttgart 1999, S. 133)

Eléonores Text soll dir als Anhaltspunkt dienen. Versetze dich in Danas Situation. Welchen Text würde sie schreiben?

> Cluster zu Liebe

Fertige ein Cluster zum Thema Liebe an. Umkreise die Gedanken, die dir besonders wichtig sind, mit Rot. Schreibe dann ein Schneeball-Gedicht oder ein Haiku.

Beim Schneeball-Gedicht besteht die erste Zeile aus einem Wort, die zweite aus zwei Wörtern, die dritte aus drei Wörtern usw., bis zur siebten Zeile mit sieben Wörtern. Das ist der anwachsende Schneeball. Wer ihn abschmelzen möchte, schreibt dann im achten Vers sechs Wörter, im neunten fünf usw.

Das Haiku stammt aus der japanischen Zen-Tradition. Es besteht aus drei Zeilen, wobei die erste und die dritte Zeile jeweils fünf Silben, die zweite sieben Silben enthält. Enjam-

bement ist möglich. In den Versen 1 und 2 steht manchmal eine konkrete Naturbetrachtung. In Vers 3 erscheint eine Übertragungsdimension. Man kann auch weniger streng arbeiten. Reizvoll aber ist es, wenn eine Naturbetrachtung integriert ist.

Bemerkung:

Es wird hier bewusst eine strenge formale Begrenzung gewählt, um romantisierenden und verkitschenden Darstellungen entgegenzuwirken.

> Auszug aus Herbert Grönemeyers Lied „Alkohol“:

Alkohol ist dein Sanitärer in der Not.
Alkohol ist dein Fallschirm und dein Rettungsboot.
Alkohol ist das Drahtseil, auf dem du stehst.
Alkohol, Alkohol.

Die Nobelszene träumt von Kokain,
und auf dem Schulklo riecht's nach Gras.
Der Apotheker nimmt Valium und Speed,
und wenn es dunkel wird, greifen sie zum Glas.
Was ist los, was ist passiert?
Ich hab' bloß meine Nerven massiert.

Schreibe einen Teil des Liedes um. Beginne dabei möglichst mit der Zeile „und auf dem Schulklo riecht's nach Gras“. Diese Aufgabe bearbeitest du am Besten mit anderen zusammen. Ihr könnt auch einen RAP oder Sprechgesang verfassen und ihn der Klasse vortragen, wenn ihr mögt.

Bemerkung:

Die doppelte Verfremdung in dieser Aufgabe ermöglicht, eigene Erfahrungen zu gestalten und sich von ihnen zu distanzieren.

B.5. Aufgaben, die szenisches Spiel ermöglichen

> Der Vater haut auf den Tisch

In Kapitel 3, Seite 40, sagt die Mutter über den Vater, der in Indien lebt: „Der soll seinen Hintern gefälligst in den nächsten Flieger schwingen und hier auf den Tisch hauen.“

Aufgabe:

Im Roman kommt der Vater nicht nach Hamburg. Aber was würde wohl passieren, wenn er doch käme? Stellt die Szene nach. Besetzt die Rollen: Mike, Mutter, Vater, eventuell Lisa.

Die Personen verhalten sich ihren Rollen gemäß. Die Klasse schaut zu. Wenn die Szene zu Ende ist, dürfen die Zuschauer aktiv werden. Wer einen Änderungsvorschlag hat, darf die Rolle desjenigen, der sich nach seiner Meinung anders verhalten soll, übernehmen und seine Version dieser Rolle spielen.

Probt so lange, bis ihr einen Ablauf gefunden habt, mit dem alle einverstanden sind.

Danach schreibt jeder für sich auf, wie die verschiedenen Versionen auf ihn gewirkt haben.

Bemerkung:

In der Spielszene wird deutlich, welche Vorstellung sich die Schüler von dem abwesenden Vater gemacht haben. Sie können eigene Erfahrungen einbringen und sich zugleich darüber klar werden, wie sie sich die Reaktion der Erwachsenen wünschen. Sie können auch darüber diskutieren, welche Auswirkungen die unterschiedlichen Reaktionen der Eltern wohl auf Mike haben würden.

> Kapitel 5, S. 47-49: Mike zieht aus

Aufgabe:

Findet euch zu dritt zusammen. Erfindet eine Szene, in der die Mutter versucht, ihren Sohn zu halten. Was könnte sie tun. Einer von euch spielt die Mutter, einer den Sohn. Der dritte ist der Regisseur.

Probiert verschiedene Möglichkeiten aus. Wägt ab, welche Szene euch am überzeugendsten erscheint. Stellt sie der Klasse vor und berichtet von euren Überlegungen.

Bemerkung:

Wenn wenig Zeit zur Verfügung steht, müssen nicht alle Gruppen vorspielen. Man kann eine Auswahl treffen über die Frage, ob wesentlich andere Gesprächsverläufe und Szeenschlüsse gefunden wurden.

> Aufgabe:

Teilt die Klasse in zwei Gruppen auf. Die eine Gruppe ist dafür, dass Jugendliche früh zu Hause ausziehen, die andere ist dagegen. Versucht, Argumente für den Standpunkt eurer Gruppe zu finden. Denkt daran, dass es nicht um eure eigene Meinung geht, sondern dass ihr die Gruppenmeinung vertritt.

Schreibe abschließend deine eigene Meinung kurz auf. Nenne deine fünf wichtigsten Argumente.

> Kapitel 22, S. 144ff.: Standbild

„Also wirklich, Dana“, sagte Susann in diesem Augenblick gereizt. „Das finde ich jetzt krass. Wir wollen hier über unsere Einstellung zu Drogen reden und du ziehst einen Joint aus der Tasche.“ (S. 145)

Aufgabe:

Die Mitglieder der WG treffen sich zu einer Aussprache in der Küche. Susann, Dana, Rob und Mike sind anwesend. Bildet Vierergruppen und stellt die vier im Standbild dar.

Die Klasse kommentiert die entstandenen Standbilder. Äußert euren Eindruck und vergleicht die Darstellungen miteinander.

Bemerkung:

Standbilder kann man mit einem Schaufensterpuppen-Ensemble vergleichen. Die Darsteller frieren in Positionen ein, von denen sie annehmen, dass sie innere Befindlichkeiten und Bezüge untereinander zeigen.

Die Schüler müssen sich mit der Person, die sie darstellen, auseinandersetzen. Die Stellung der Personen zu einander und zum Thema sind zu überlegen. Es dürfte deutlich werden, dass die WG kein eigentliches Zentrum hat. Es sollte die Frage diskutiert werden, welche Rolle der abwesende Step in der WG hat.

B.6. Weitere Aufgaben für Einzel-, Paar- und Gruppenarbeit

> Aufgabe:

Untersuche an Hand deiner Aufzeichnungen im Lesetagebuch den Handlungsablauf des Romans. Stelle fest, wo die Höhepunkte der Handlung liegen, wo retardierende Momente. Lege dein Ergebnis in Form einer graphischen Darstellung vor.

> Aufgabe:

Wähle eine Person aus dem Roman aus und charakterisiere sie. Du kannst zusätzlich ein Bild von ihr zeichnen.

Bemerkung:

Die Aufgabe dient auch der Ergebnis- und Verständnissicherung und der Suche nach dem passenden sprachlichen (und bildlichen) Ausdruck. Wenn die Textform Charakteristik in der Klasse noch nicht bekannt ist, kann sie an dieser Stelle eingeführt werden.

> Aufgabe:

Wie könnte die Geschichte um Mike, Dana, Susann, Step und Rob weitergehen? Füge dem Roman ein weiteres Kapitel hinzu. Versuche, den Stil des Romans in deinem Text beizubehalten.

Bemerkung:

Auf einer indirekten Ebene wird den Schülern hier die Möglichkeit gegeben, sich noch einmal mit dem Roman auseinander zu setzen und ihm einen anderen Schluss zu geben.

> Aufgabe:

Wähle eine Person aus dem Roman aus und mache einen Zeitsprung von 20 Jahren. Wie wird diese Person dann leben? Verfasse einen Text von maximal einer DIN-A-4-Seite.

> Aufgabe:

Du hast bei deiner Arbeit am Lesetagebuch, am Reader und in deiner Gruppe viele Informationen über Drogen und ihre Wirkungen gesammelt. Bereite ein Referat für die Klasse vor. Überlege, wie du deine Ergebnisse anschaulich präsentieren kannst.

Bemerkung:

Referat und Präsentation sind wichtige Übungsformen. Es können auch arbeitsteilige Aufträge vergeben werden. Fächerübergreifend können Ergebnisse aus dem Biologie- und Chemieunterricht herangezogen werden.

> Aufgabe:

Sammele stichwortartig, was du aus dem Roman über den Hinduismus erfährst. Erweitere deine Kenntnisse und bereite ein Referat und dessen Präsentation vor.

Bemerkung:

Hier ist eine Zusammenarbeit mit dem Fach Religion möglich. Da das Thema Indien und der Hinduismus im Roman und auf der Partyszene einen breiten Raum einnehmen, sollte diese Aufgabe nicht fehlen.

> Aufgabe:

Verfasse ein Anti-Drogen-ABC.

Bemerkung:

Diese Aufgabe kann wahlweise zum Reader eingesetzt werden. Sie fasst noch einmal Arbeitsergebnisse zusammen. Das Anti-Drogen-ABC sollte sorgfältig gestaltet werden. Es kann im Klassenraum oder in anderen Bereichen der Schule präsentiert werden.

> Aufgabe:

Schreibe ein Anti-Drogen-Elfchen.

Die Form des Elfchens wird dir bekannt sein: In der ersten Zeile steht ein Wort, in der zweiten stehen zwei, in der dritten drei und in der vierten vier Wörter. In der fünften Zeile folgt wieder ein Wort. Dieses letzte Wort sollte deinem Elfchen eine überraschende Wendung geben.

Bemerkung:

Die Anti-Drogen-Elfchen können wie das Anti-Drogen-ABC gestaltet und als Ergebnis vom Unterrichtsprojekten ausgehängt werden.

Anhang:

Kapitel-Übersicht:

Was finde ich wo im Roman?

Zitate, Hinweise, Anregungen

Kapitel 1:

S. 9: „Er hatte verdammt wenig Lust, sich in anderer Leute Drogengeschichten hineinziehen zu lassen.“

- Drogenverhalten, eigenes, anderer.
- Was reizt an Drogen?

S. 10: „... dass er keine Ahnung hatte, was das für eine Pille war“.

- Drogen: welche gibt es? Woran erkennt man sie? Wie und wo kommt man mit ihnen in Kontakt. Warum nimmt jemand Drogen? Was ist an ihnen gefährlich?

S. 11: „Weichei“

- Wie wirke ich auf andere? Wie möchte ich wirken? Tue ich etwas, um meine Wirkung zu ändern?

S. 12: Durchsuchungsbefehl

- Rechte der Polizei
- Rechte des Bürgers
- Drogenfahnder einladen. Was kann man ihn fragen?

S. 13: „Name, Geburtstag und Adresse - das ist alles. Mehr brauchst du nicht zu sagen.“

- Experten einladen und fragen. Stimmt das so? Wie ist überhaupt die Rechtslage? Siehe S. 12.

S. 15-16: „Ein oder zwei Ecstasy-Pillen, was war das schon? Dafür kam man doch nicht gleich ins Gefängnis.“

- Was passiert wirklich, wenn man mit einer, drei, fünf oder zehn Pillen erwischt wird?

Kapitel 2:

S. 18: „Ich muss abnehmen.“

Dazu auch: Mikes Unsicherheit, ob er sich ausziehen soll oder nicht.

- Verhältnis zum eigenen Körper

S. 18 Tanzen

Dazu auch: Motto des Romans

- Bedeutung des Tanzens

- Was hat Ecstasy mit Tanzen zu tun?

S. 19: Bilder an Danas Wand

- Grabsteine, Friedhöfe, Tod, Schuldgefühle

- Danas Probleme. Wie geht sie mit ihnen um? Andere Möglichkeiten, seine Probleme zu bewältigen: z. B. Sport, Tanzen, Freunde ...

S. 20: Altar in Danas Zimmer mit Buddha-Figur

- Religion. Hast du einen Glauben? Suchst du einen?

S. 20: „Er wusste nicht, was er machen sollte. Er fühlte sich vollkommen hilflos.“

S. 21: „... redete er sich ein, dass er auf Dana aufpassen musste. Dass er sie in ihrem Rausch nicht allein lassen durfte.“

- Verantwortung für andere, für sich selbst

S. 21: Sie nackt, er vollständig angezogen.

- Umgang mit Nacktheit. Dana spielt damit. Siehe auch S. 11 und 18.

S. 22: „Natürlich hatte er seinen Eltern nicht erzählt, dass sie nach Goa fahren würden.“ Er hatte erzählt, dass sie einen Tempeltrip machen wollten.

- Geheimnisse vor den Eltern, vor Erwachsenen generell. Wie reagieren Eltern? Siehe auch Seite 48: Mutter durchsucht Mikes Zimmer. Vertrauen?

S. 24: „... er hätte schon gern gewusst, was da gewesen war.“

- Sexualität. Siehe auch S. 21.

S. 25: Eine kleine blaue Pille

- Begegnung mit Drogen, Ecstasy

- Eigene Erlebnisse

S. 26: „In einem Anfall von Leichtsinn und weil er Katrine gefallen wollte ...“ nimmt er die Pille.

- Wirkung von Ecstasy - hier angenehme Erfahrung

S. 29: Wirkung von Ecstasy - hier Horrortrip

Kapitel 3:

S. 32: „Seit einer Woche rauchte sie wieder.“ (Mikes Mutter)

S. 39: „‘Mein Sohn nimmt Drogen’, sagte seine Mutter“.

- Vertrauen Kinder-Eltern. Siehe auch S. 22

- Überreaktion der Eltern

Kapitel 4:

S. 41: Anruf beim Vater in New Delhi

S. 42ff.: Ankunft in Indien

Kapitel 5:

S. 48: Mutter durchsucht Mikes Zimmer.

Kapitel 6:

S. 50: „Eltern überreagieren bei Drogen.“

S. 51: „Haben wir miteinander gevögelt?“

Kapitel 7:

S. 59: Hinduismus

S. 61: Joint

Kapitel 8:

S. 67: „... er war total abgebrannt.“ Lisa, seine kleine Schwester, hilft ihm.

Kapitel 9:

S. 72: Fixer-Szene am Hauptbahnhof

S. 73: Drogenberatungsstelle Brennerstraße

S. 74-75: Die Wirkung von Ecstasy

S. 76: ‚mushroom magazine‘

S. 77: Drogen-Screening

Kapitel 10:

S. 80-84: Zwei Dealer überfallen Mike in der WG.

Kapitel 11:

S. 84ff: Erste Schritte von Mikes Mutter in die neue Arbeit

S. 86: „Ihr lebt euer Leben und das sollt ihr ja auch. Ihr seid ja nicht dazu da, euch um eure dumme Mutter zu kümmern.“

Kapitel 12:

S. 93: „War er dann nicht mitschuldig, wenn ihr wirklich etwas passierte?“

- Verantwortung

Kapitel 13:

S. 97: Die Drogenberatungsstelle Drobs in Hannover: Peter März

S. 98: „Informationen zur Rauschmitteluntersuchung. Ihre Apotheke nimmt Verdachtsproben an, um diese auf Rauschmittel untersuchen zu lassen.“

S. 98ff.: Mikes Pille wird einem Schnelltest unterzogen

S. 101: Die Pille enthält 2CB

Kapitel 14:

S. 103: „Ich geb doch nicht mein eigenes Geld für Unterhosen aus.“ Mike holt Wäsche aus der Wohnung der Mutter. Die Mutter lenkt ein.

Kapitel 15:

S. 104-109: Auf St. Pauli. Mike sucht die Disco, in die Dana und die anderen vorausgegangen sind.

Kapitel 16:

S. 109-113: In der Diskothek „Kaiserkeller“

S. 111: „Jetzt hatte er sein eigenes Leben und seine eigene Clique.“

Kapitel 17:

S. 117: „Es war doch göttlich, oder?“ Liebe zwischen Dana und Mike. Dana glaubt, dass sie vorher Ecstasy genommen hat.

Kapitel 18:

S. 119ff: Danas Friedhofsbilder; Tod ihres Vater; Schuldgefühle

S. 123-125: Der zweite Pillentest im Drobs in Hannover

Kapitel 19:

S. 127: „Du schwatzt mir Pillen ab und lässt sie dann heimlich testen.“ Dana fühlt sich von Mike bespitzelt und pfeffert den Rosenstrauß, den er ihr gekauft hat, auf die Straße.

Kapitel 20:

S. 133: „Eine irre Location, was?“ Step zeigt Mike die Kiesgrube, in der die große Goa-Party seines Bruders an diesem Wochenende stattfinden soll.

Kapitel 21:

S. 136-141: Aussprache zwischen Dana und Mike.

S. 141: Dana zeigt Mike das Versteck, in dem Step Tausende von Pillen gebunkert hat.

S. 142: „Das ist ja wohl das Letzte! Einem Kumpel die Pillen klauen!“ Step überrascht die beiden.

S. 143: „Ich hab jedenfalls keine Lust, in einer Dealerwohnung zu leben.“ Susann verlangt eine Aussprache in der WG.

Kapitel 22:

S. 144-149: Krisensitzung in der WG.

S. 145: „Wir wollen hier über unsere Einstellung zu Drogen reden und du ziehst einen Joint aus der Tasche.“ Susann macht ihre Position deutlich.

S. 148: Sie einigen sich darauf, trotz allem an Dieters Raver-Party teilzunehmen und dort zu jobben.

Kapitel 23:

S. 149f: Mike schreibt für die Raver-Party einen Text über den Hinduismus.

S. 151: „Ihm war nicht wirklich bewusst gewesen, wie sehr es ihn gestört und belastet hatte, dass hier jemand den Hinduismus als Kulisse für ein Partyevent missbrauchen wollte.“

S. 152: Mike schreibt über Shivas Sohn Ganesha, den Elefantengott.

Kapitel 24:

S. 153-157: Mike hilft Step bei der Wegausschilderung zur Party.

Kapitel 25:

S. 158-160: Die Anfahrt zur Party in Robs neuem Auto.

Kapitel 26:

S. 162: „Haste mal'ne Pille?“ Es wird gedealt auf der Party.

S. 163: Ein Head- & Growshop wird beschrieben. Dort bekommt man Dinge, die man an Utensilien für den Drogenkonsum und den Eigenanbau von Hanf benötigt.

S. 165: Mike bekommt eine indische Ganesha-Figur.

Kapitel 27:

S. 167: Das Holi-Fest der Hindus

S. 169: „... mit einem Mal war die Hölle los.“ Die Polizei umstellt die Kiesgrube, in der das Fest stattfindet. Rob und Step werden als Dealer festgenommen.

Kapitel 28:

S. 172: „Und jetzt geht's weiter“, rief Dieter. „Ich liebe euch, Leute. Ganesha liebt euch. Entspannt euch wieder und habt euren Spaß.“ Die Polizei ist abgezogen, die Party wird fortgesetzt.

Kapitel 29:

S. 178: „Lauter Placebos, von der Polizei geprüft sozusagen. Da konnte doch gar nichts passieren.“ Keiner auf der Party hat gemerkt, dass die Pillen, die dort verkauft wurden, gar kein Ecstasy enthalten haben.

Informationen zu Ecstasy:**Literaturhinweise:**

Im Anhang des Romans finden sich Literaturhinweise zu Ecstasy, Drogenberatungs- und Informationsstellen. Zusätzlicher Literaturhinweis:

Ralph Parnefjord: Das Drogentaschenbuch. Thieme, Stuttgart 1997.

Daraus zu Ecstasy:

„Zu dieser Zeit (1960) wurde MDMA bereits seit Jahren in kleineren Gruppen als Hilfsmittel bei der Psychotherapie eingenommen. Insbesondere die ‚herzöffnende‘ und aggressionshemmende Wirkung wurde in Paartherapien eingesetzt, oder um traumatisierende Erlebnisse wie Katastrophen, Vergewaltigungen oder Foltererlebnisse aufarbeiten zu können.“ (S. 46)

„Der Grund zur Besorgnis war hauptsächlich die seit den 70er Jahren zunehmende Menge junger Konsumenten, die MDMA (Methylenedioxyamphetamin) als Rekreationsdroge unter Namen wie Ecstasy, E, Adam und XTC einnahmen und anschließend auf Acid- später Techno-Partys stundenlang unter stärkster Sinnenüberflutung tanzten. Immer häufiger wurden Todesfälle durch Dehydration gemeldet, die jedoch anfangs eher auf die Substanz als solche und nicht auf die Benutzungsart bezogen wurden.“ (S. 46)

„Gegenwärtig lassen sich zwei deutlich unterschiedliche Benutzungsarten beschreiben. Ecstasy wird teilweise in kleineren Gruppen von Bekannten eingenommen, um den gemeinsamen Umgang zu vertiefen. Hierbei werden meist ruhige soziale Tätigkeiten ausgeübt und es wird viel gesprochen. Ecstasy wirkt hier introspektionsfördernd, beruhigend und inspirierend. Im zweiten ‚Benutzerprofil‘ wird Ecstasy im Zusammenhang mit Rave-Partys konsumiert. Die Sinnenüberflutung, das Tanzen und die Menschenmenge meist unbekannter Personen gehören dazu. Ecstasy wirkt hier eher öffnend, stimulierend und erlaubt die intime Atmosphäre von Tausenden ohne die sonst bekannten aggressiven Ausbrüche, die bei Festlichkeiten mit viel Alkohol kaum zu umgeben sind.“ (S. 47)

Flyer des Hamburger Büros für Suchtprävention zu Ecstasy:

„Nebenwirkungen: Übelkeit, Mundtrockenheit, Kiefernmalen und Augenrollen. Erschöpfung und geringe Belastbarkeit nach dem Rausch ... Risiken: Überhitzung und Austrocknung des Körpers bei zu geringer Flüssigkeitszufuhr. Lebensbedrohliche Erhöhung der Körpertemperatur. Bei

hochdosiertem und häufigem Konsum: körperliche und psychische Belastungen, Interessensverlust, Gereiztheit und Kommunikationsveränderungen. Psychische Abhängigkeit möglich. Langzeitschäden durch Veränderungen im Gehirn zu befürchten.“ (Büro für Suchtprävention, Brennerstraße 90, 20099 Hamburg)

Kurzinformation zu Ganesha, dem hinduistischen Elefantengott:

„Ganesa oder Ganapati ist ein dickbäuchiger gedrungener Mann mit einem Elefantenkopf, dessen einer Stoßzahn abgebrochen ist. Er hat zwei oder vier Hände: Die rechten halten den abgebrochenen Stoßzahn und den Stachelstock, wie er zum Lenken des Elefanten verwendet wird, die linken tragen die (stilisierte) Schlinge und eine Frucht, manchmal einen Reiskloß, denn Ganesa isst und nascht gern. Begleitet ist der Gott von einer Feldratte.“ (Aus: Hans Wolfgang Schumann: Die großen Götter Indiens. Diederichs Gelbe Reihe, München 1996, S. 127)

„Historisch scheint Ganesa aus einem Naturgeist hervorgegangen zu sein, wie sie für die Fruchtbarkeit der Felder zuständig sind.“ (a. a. O., S. 127)

Ganesa steht am Anfang eines jeglichen Unternehmens und wird deswegen vornehmlich morgens verehrt. Sein Wesen ist freundlich. „Er ist nicht nur der Gott der Intelligenz und Weisheit, sondern ‚Der (Herr), der die Hindernisse beseitigt‘ und den Anfang ermöglicht.“ In der Darstellung Ganesas sind ikonographische Varianten häufig. „An seinem Elefantenkopf ist der Gott in jedem Fall zu erkennen, so dass seine Attribute für die Identifizierung weniger wichtig sind.“ (a. a. O., S. 128)

Zum Autor

Drogen, Gewalt, Rechtsradikalismus, Blauhelmsoldaten, Schülerfirmen

Harald Tondern schreibt über aktuelle Themen unserer Zeit

Harald Tondern wurde in einem Zollamt an der Grenze nach Dänemark geboren. Schon als Vier-Jähriger unternahm er unter dem Schlagbaum hindurch und natürlich ohne Pass erste Expeditionen ins Ausland. Als 12-Jähriger begann er für eine Zeitung zu schreiben: Er tippte die Artikel mit zwei Fingern, schrieb, weil er noch so jung aussah, den Namen seines Vaters darüber und steckte die Beiträge nachts heimlich in den Redaktionsbriefkasten. Seit damals hat ihn das Schreiben nicht mehr losgelassen.

Sein Studium (Literaturwissenschaft und später Volkswirtschaft) finanzierte Harald Tondern mit dem Schreiben von

Kriminalromanen. Seit 1978 schreibt er vor allem für Kinder und Jugendliche. Schon sein erster Jugendroman handelte von Drogen. „Colombian Connection“, bei Rowohlt erschienen, erzählte von der Hamburger Heroin-Szene, so wie „White Angel“ sich mit dem heutigen Ecstasy-Konsum auseinandersetzt.

Mit dem Thema Drogen hat Harald Tondern sich schon in vielen seiner Arbeiten beschäftigt. In dem Hörspiel „Die Band“, das er für die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung geschrieben hat, will er 10- bis 12-jährige Kinder stark machen gegen jede Art von Drogen.

Der derzeit erfolgreichste Roman des Autors wird in Tausenden von Schulen gelesen. Dutzende von Seminararbeiten wurden darüber geschrieben, mehrere Theaterstücke von Schülerbühnen entwickelt: „Die Nacht, die kein Ende nahm“ handelt von der Gewalt Rechtsradikaler gegen Ausländer. Zusammen mit Frederik Hetmann beschreibt Harald Tondern, wie eine Berliner Schulklasse an der Ostsee von Skinheads überfallen wird (rotfuchs Nr. 20747). Zu diesem Buch haben die Autoren auch ein Hörspiel geschrieben, das es auf Kasette gibt.

„Das Pferd ohne Reiter“, ebenfalls zusammen mit Frederik Hetmann, handelt von der Gewalt amerikanischer Jugendlicher gegen Indianer (rotfuchs Nr. 20834).

In „Der Einsatz“ beschreibt Harald Tondern das Schicksal des Wehrpflichtigen Max, der als Blauhelm-Soldat an einer humanitären Aktion in Tibet teilnimmt (Omnibus 20140).

Und in „Wehe, du sagst was!“ schreibt Harald Tondern über Gewalt unter Mädchen.

Aber Harald Tondern schreibt auch über ganz andere Themen. In „Dichter leben“, eine Literaturgeschichte in Geschichten, schildert er z. B. zusammen mit Frederik Hetmann und Ingrid Röbbelen prägende Ereignisse aus dem Leben von Autorinnen und Autoren wie Lessing, Kleist, Kafka, der Droste bis hin zu Günter Grass (Beltz & Gelberg, Gulliver TB 5504 und 5505).

Harald Tondern lebt in Hamburg und in einem alten Bauernhaus an der Nordsee. Er schreibt Romane, Hörspiele und Geschichten, übersetzt auch gelegentlich aus dem Amerikanischen. In seinen Lesungen und Schreibworkshops, die ihn schon nach Dänemark, Schweden, Österreich, Italien, in die Türkei, nach Kroatien und Indien führten, animiert er Kinder, Jugendliche und Erwachsene zum Selberschreiben. Harald Tondern sucht immer wieder den Kontakt zu seinen Leserinnen und Lesern. Er ist Patenautor zweier Hamburger Gesamtschulen, deren Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern er anbietet, aktiv an seiner Arbeit teilzuhaben.

Wenn Sie Harald Tondern zu Lesungen und Gesprächen an Ihre Schule einladen wollen oder wenn Sie Fragen an ihn haben, wenden Sie sich direkt an den Autor.